eres

frauen info donne
01/2012

Landesbeirat für Chancengleichheit
Commissione provinciale pari opportunità
Cumiscion provinziela per la valivanza
dla chances

Poste Italiane S.p.A. – spedizione in A.P. – 70% Dc Bolzano Februar/febbraio 2012

LAUT und STARK ESSERCI

Frauen an der Spitze

Ich entscheide

Una questione di democrazia

Presenza equilibrata tra uomini e donne

Frauensache

Plus **Förderpreis**
News

frauen info donne 01/2012

Landesbeirat für Chancengleichheit
Commissione provinciale Pari Opportunità
Cumiscion provinziela per la valivanza
dla chances

Herausgeberin/Editrice/Edizion:
Landesbeirat für Chancengleichheit, Frauenbüro, Eingetragen beim Landesgericht unter Nr. 31/96 vom 19.12.1996 / Commissione provinciale pari opportunità – Servizio donna, Autorizzazione del Tribunale di Bolzano n. 31/96 del 19.12.1996

Verantwortliche Direktorin/Direttrice responsabile/Diretëura respunsabla:
Susanne Pitro

Redaktion/Redazione/Redazion:
Maria Cristina De Paoli, Ulrike Oberhammer, Franca Toffol

Bestellungen und Adressenänderungen schriftlich an:
Frauenbüro, Dantestraße 11, 39100 Bozen, Tel. 0471/416950, Fax 0471/416959, *frauenbuero@provinz.bz.it*
www.provinz.bz.it/chancengleichheit

Per ordinare il pieghevole e per modificare il proprio indirizzo rivolgersi al:
Servizio donna, via Dante 11, 39100 Bolzano, Tel. 0471/416950, Fax 0471/416959, *serviziodonna@provincia.bz.it*
www.provincia.bz.it/pariopportunita

Landesbeirat für Chanchengleichheit/ Commissione provinciale pari opportunità:
www.provinz.bz.it/chancengleichheit
www.provincia.bz.it/pariopportunita

Auflage/Tiratura/Tiradura:
Insgesamt/Totale 11.000

Grafische Gestaltung/Realizzazione grafica:
fuoricittà graphics

Druck/Stampa:
Artprint, Brixen

Mehr Frauen in Entscheidungspositionen: Das war in den vergangenen Jahrzehnten eines der zähsten und erfolglosesten Kapitel im Kampf um mehr Chancengleichheit. Doch nun scheinen die Dämme zu brechen, die Frauen so effizient von den Chefetagen in Politik und Wirtschaft ferngehalten haben. Zum Auftakt des Themenschwerpunkts „Laut und stark – esserci“ ein Blick auf mächtige Frauen und die neuesten Entwicklungen im Bemühen um mehr weibliche Entscheidungsmacht.

ULRIKE OBERHAMMER

die Präsidentin

Passend zum zweijährigem Interreg-Projekt „Frauen in Entscheidungspositionen," hat der Landesbeirat für Chancengleichheit die nächsten zwei Jahre unter das Motto „Laut und stark – esserci" gestellt und wird sich verstärkt dem Thema „Frauen in Führungspositionen" widmen und sich mit der Rolle der Frau in der Öffentlichkeit auseinandersetzen. Auch die ëres wird sich in den nächsten Ausgaben verstärkt mit diesen Thematiken auseinandersetzen und auf die unterschiedlichen Aspekte eingehen, die mit diesen Themen verbunden sind. Zudem werden wir laufend über das Interreg-Projekt berichten.

Das neue Jahr bringt aber noch weitere interessante Neuigkeiten: Mit dem Standardfragebogen „Ich entscheide" gewähren uns Frauen in Führunspositionen einen spannenden Blick hinter die Kulissen und erzählen uns über ihre Vorbilder, wie sie es an die Spitze geschafft haben und geben hilfreiche Tipps. Zudem können Sie, wenn Sie das Frauenmagazin „DF" auf dem RAI Sender Bozen versäumt haben, das Portrait der Frauenstimmen in der ëres auszugsweise nachlesen und die gesamte Sendung auf unserer neuen Homepage anschauen.

Das Ziel dabei ist, unsere Netzwerkarbeit auszubauen und Frauen zu ermutigen, sich aktiv zu engagieren.

FRANCA TOFFOL

la vicepresidente

Sono stati pubblicati quasi contemporaneamente due documenti di grande interesse per lo sviluppo delle politiche in materia di pari opportunità: il primo, della ministra Elsa Fornero, costituisce le "Linee programmatiche in materia di pari opportunità" il secondo sono gli atti del convegno "Gli Stati generali sul Lavoro delle donne", organizzato dal Cnel. In ambedue i documenti si sottolinea come la partecipazione femminile al mercato del lavoro, soprattutto nelle posizioni più elevate e per le donne con figli, sia un fattore critico del nostro sistema, che non fornisce sufficienti servizi alla famiglia e di conciliazione. A questo si aggiunga che i salari per le donne sono più bassi che per gli uomini, che in Italia le donne lavorano, fra lavoro retribuito e domestico, circa 75 minuti al giorno più degli uomini, che esiste una diffusa discriminazione nell'accesso alle tutele e al credito e nella valorizzazione delle competenze. In questi ultimi anni si sono spesi molti studi e parole a riguardo: "Tuttavia sussiste un problema decisivo: nelle premesse analitiche dei documenti programmatici il tema compare, mentre nelle misure di intervento adottate scompare." (G. Casadio, Cnel)

von Susanne Pitro

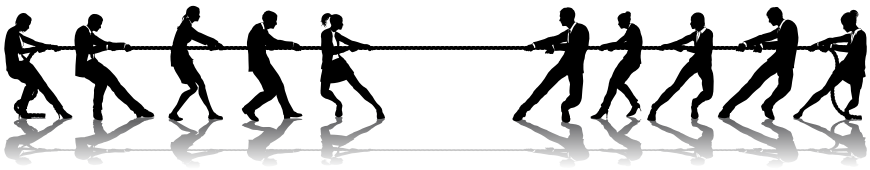
LAUT UND STARK ESSERCI

Mehr Frauen in Entscheidungspositionen: die alte Forderung der Frauenbewegung ist derzeit in aller Munde. Warum die Chancen steigen, eines der hartnäckigsten Stereotype unserer Geschlechterordnung zu knacken.

Es ist ein Bild, das vor nicht langer Zeit undenkbar gewesen wäre. Zwei Frauen sitzen einander gegenüber und feilschen um die Zukunft Europas. Angela Merkel, erste deutsche Kanzlerin der Geschichte, und Christine Lagarde, einst erste Finanz- und Wirtschaftsministerin Frankreichs und nun erste Direktorin des mächtigen Internationalen Währungsfonds. Zwei Ausnahmefrauen, die sich zu Jahresbeginn einen Machtkampf über das Ausmaß des Euro-Rettungsschirmes lieferten.

Ist damit also erreicht, wofür Frauen seit Jahrzehnten kämpften? Eine gleichberechtigte Teilhabe an Macht – oder anders gesagt einfach die Chance, dank eigenem Talent, Geschick und der notwendigen Portion Glück in Positionen zu gelangen, in denen eine Mitgestaltung unserer Gesellschaft, ja gar die Mitentscheidung über das Schicksal ganzer Länder möglich ist?

Zweifelsohne können die deutsche Kanzlerin und die IWF-Chefin als klarer Erfolgsposten des Kampfes um mehr Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern verbucht werden. Die Re-



aktion, die ihr Foto in uns auslöst, macht aber deutlich, wie tief die Barrieren sitzen, die einer tatsächlichen Gleichstellung noch im Weg stehen. „Wo sind die Männer“ meldet da eine Art inneres Ordnungssystem, das seit der frühen Kindheit mit unzähligen Bildern gespeist wurde, auf denen Männer Kriege erklären und Frieden verkünden, auf Gipfeltreffen posieren und Bilanzen präsentieren. Jede Präsidentin und weibliche Vorstandsvorsitze, mit der die entsprechend hartnäckige Annahme gestört wird, dass ganz oben ein Mann sitzen muss, ist also ein Gewinn auf ganzer Linie. Im Sinne der Gerechtigkeit und der Vielfalt, aber auch als positive Identifikationsfigur, die den Horizont der Möglichkeiten für andere Frauen weitet.

Jede Präsidentin und weibliche Vorstandsvorsitze, mit der die hartnäckige Annahme gestört wird, dass ganz oben ein Mann sitzen muss, ist ein Gewinn auf ganzer Linie.

Gleichzeitig ist es eine Tatsache, dass es auf unserer Welt immer noch zu wenige Merkels und Lagardes gibt, um unsere „Macht = Männer“-Bilder ernsthaft ins Wanken zu bringen. Vor allem aber fehlt auch heute noch in vielen Bereichen ein breiter Unterbau, aus dem heraus mehr Frauen den Aufstieg nach ganz oben schaffen könnten. Um es konkreter zu machen: Wenn der Frauenanteil in Italiens Regionalräten bei unter 10% liegt und vier Regionalparlamente überhaupt frauenlos sind, verwundert es kaum, dass nur zwei der 20 Räte von einer Präsidentin geführt werden.

Die Zeichen, dass solche Ungleichgewichte in der Verteilung von Entscheidungsmacht gesellschaftlich nicht mehr länger toleriert werden, sind jedoch unübersehbar.

Regionalratspräsidentin Rosa Thaler ist aufgrund ihres Amtes gleich zur Vorsitzenden von zwei Gremien geworden, die sich dem Bemühen um eine stärkere weibliche Präsenz in der Politik verschrieben haben: dem Forum der weiblichen Abgeordneten, das im vergangenen November auf seinem ersten Kongress in Rom konkrete Maßnahmen in diese Richtung gefordert hat und einer entsprechenden Arbeitsgruppe innerhalb von CARLE, einer europäischen Vereinigung von RegionalratspräsidentInnen. Der wichtigste Ansatzpunkt der Abgeordneten: eine Überarbeitung der bestehenden Wahlgesetze. Ganz oben auf der Liste von Vorschlägen steht dabei die „doppia preferenza“: Statt einer Vorzugsstimme sollten WählerInnen demnach in Zukunft zwei Vorzugsstimmen vergeben können – je eine pro Geschlecht. Für Trentino-Südtirol, wo es bereits heute vier Vorzugsstimmen gibt, sieht Rosa Thaler dafür zwar größere

Wenn der Frauenanteil in Italiens Regionalräten knapp unter 10 % liegt und vier Regionalparlamente überhaupt frauenlos sind, verwundert es kaum, dass nur zwei der 20 Räte von einer Präsidentin geführt werden.

Auf die Frauenquote, die in Italien 2011 für die Führungsgremien von börsennotierten Gesellschaften und Betrieben mit staatlicher Beteiligung eingeführt wurde, sollen nun auch Maßnahmen im politischen Raum folgen. Dafür setzt sich unter anderem das „Forum der weibliche Abgeordneten" ein, das im November in Rom tagte. „Eine Demokratie, die sich als Vertretung der Gesamtheit der Bürger versteht, kann ihrem Namen nicht gerecht werden, wenn die Anzahl der in den Institutionen vertreten Frauen so gering ist, wie es derzeit der Fall ist", unterstrich dort Mercedes Bresso, Präsidentin des EU-Ausschusses der Regionen, die Forderung nach einer stärkeren weibliche Präsenz in der Politik.

Hürden als im restlichen Italien. „Sicher ist jedoch, dass uns die Verfassung dazu zwingt, Regeln zu finden, die eine ausgeglichene Präsenz beider Geschlechter unterstützt", sagt die Regionalratspräsidentin.

Und so sind derzeit nicht nur bei der Überarbeitung des Wahlgesetzes im Südtiroler Landtag heiße Quotendiskussionen im Gang. Auch im Regionalrat wird überlegt, wie die bestehende Quotenregelung im Gemeindewahlgesetz geschärft werden kann. Darüber hinaus hat der Landtag das neue Jahr mit der Verabschiedung eines Gesetzes begonnen, das in Zukunft nicht nur für die Führungsgremien von Landesgesellschaften, sondern auch für jene im Besitz von Gemeinden eine angemessene Vertretung beider Geschlechter vorschreibt.

„Kommt eine Frau alleine an die Macht, so verändert sich die Frau, gehen viele Frauen gemeinsam in die Politik, so verändert sich die Politik. Und eine der größten Herausforderungen und Notwendigkeiten der Demokratie besteht heute eindeutig darin, die Qualität der Politik zu verbessern."

Michelle Bachelet

Es kommt also endlich etwas in Bewegung beim Thema „Frauen und Entscheidungspositionen" und die ersten Erfolge dieses neuen Schwungs zeichnen sich bereits ab – zum Beispiel bei der Besetzung des neuen Sel-Verwaltungsrates, in dem zwei Frauen sitzen. Mit Aktionen wie dem Rekurs gegen den frauenlosen Verwaltungsrat der Etschwerke hat der Beirat für Chancengleichheit wesentlich zu solchen Entwicklungen beigetragen. In den Jahren 2012 und 2013 werden die Beiratsfrauen nun noch einen Gang zulegen: Unter dem Zweijahresthema „Laut und stark – esserci" wird die Stärkung der weiblichen Teilhabe an Entscheidungsprozessen im Mittelpunkt zahlreicher Beirats-Aktionen stehen – allen voran einem Interreg-Projekt mit österreichischen und italienischen Partnerinnen.

Wie gut eine solche Stärkung unserer gesamten Gesellschaft tun wird, hat im Jahr 2007 eine weitere Eisbrecherin auf der internationalen politischen Bühne auf den Punkt gebracht: die ehemalige chilenische Präsidentin und derzeitige Chefin von UN-Women Michelle Bachelet: „Kommt eine Frau alleine an die Macht, so verändert sich die Frau, gehen viele Frauen gemeinsam in die Politik, so verändert sich die Politik. Und eine der größten Herausforderungen und Notwendigkeiten der Demokratie besteht heute eindeutig darin, die Qualität der Politik zu verbessern."

GOLDENER HOSENTRÄGER

Luis Mahlknecht, Lehrer und vielbeschäftigter Publizist, beklagt im Mitteilungsblatt des Katholischen Südtiroler Lehrerbunds (KSL), dass die frauenbestimmte Grundschule den männlichen Nachwuchs zu Loosern macht. Da die Männer in den Volksschulen „rarer als Schwarzafrikaner in Ostsibirien“ sind, könnten die armen Jungs nicht über Fußball reden und würden mit feministischen Thematiken indoktriniert. Und weil es bekanntlich keinen Halt mehr gibt, wenn der Damm einmal gebrochen ist, klagt Mahlknecht gleich im Namen der „großen Jungs“ weiter: über „das Märchen der schlechter verdienenden Frauen“, über das ganze beschissene Männerleben, in dem es nur mehr die Wahl zwischen Perversling oder Pantoffelheld gäbe, und der ewigen Angst vor dem falschen Halbsatz, mit dem *mann* eine Frauendiskriminierung herausrutschen könnte.

Diese Angst hat Luis Mahlknecht auf fulminante Weise überwunden. Der hart erarbeitete goldene Hosenträger soll ihn aber nicht davon abhalten, junge Männer für die Schönheiten des Kindergärtner- und Volksschullehrerberufes zu begeistern.

SOCIAL NETWORKING FÜR FRAUEN

FRAUEN ENTSCHEIDEN
DONNE CHE DECIDONO

Interreg IV

Die Vernetzung und Stärkung von Frauen in Entscheidungspositionen bzw. Frauen auf dem Weg dorthin ist das Ziel des österreichisch-italienischen Interreg-Projektes „Frauen entscheiden – Donne che decidono“, kurz „Donne“. Südtiroler Projektpartnerinnen sind der Beirat für Chancengleichheit und das Frauenbüro; weiters beteiligt sind die Gleichstellungsreferate von Kärnten, Salzburg, Tirol, Udine sowie– im Beobachterinnenstatus – Friaul-Julisch Venetien. Im Mittelpunkt des Projektes, das im Februar in einer virtuellen Pressekonferenz vorgestellt wurde, steht das Internet und sein Potential zur Vernetzung und Stärkung von Frauen. Dafür wird von den Projektpartnerinnen eine gemeinsame E-Plattform eingerichtet, die eine umfassende Wissens- und Kompetenzdatenbank, aber auch web 2.0 tools beinhaltet, mit denen eine stärkere Vernetzung von Frauen ermöglicht wird. Um die digitale Kompetenz von Frauen zu stärken, wird es in alle beteiligten Regionen fünf zweitägige Seminare geben, für die eigens Trainerinnen ausgebildet werden.
Dank der virtuellen Plattform, die noch im Laufe des heurigen Jahres online gehen soll, sollen Frauen in gesellschaftspolitischen Funktionen die Möglichkeit erhalten, sich auszutauschen und neue Ideen und Strategien zur Stärkung ihrer Positionen und Anliegen zu entwickeln.

di Maria Cristina De Paoli

UNA QUESTIONE DI DEMOCRAZIA

"La presenza equilibrata tra uomini e donne nei luoghi decisionali e di potere è il presupposto fondamentale e la garanzia dell'efficacia di un sistema democratico."
Isabella Rauti, consigliera della Regione Lazio

Sono 15 le donne che dal 2010 siedono nel Consiglio Regionale della Campania. Un notevole passo avanti rispetto alla legislatura precedente, quando la rappresentanza femminile si limitava a sei consigliere. Diverse le ragioni che hanno reso possibile questo piccolo miracolo campano, anche se gli analisti sono concordi nell'attribuirne il merito soprattutto all'introduzione (per la prima volta in Italia) della doppia preferenza di genere nella legge elettorale regionale della Campania. Il meccanismo prevede la possibilità di esprimere fino a due preferenze per altrettanti candidati del partito prescelto purché siano divise per genere (una maschile, una femminile). Pena l'annullamento della seconda preferenza.

Molti i movimenti e le associazioni che – forti del risultato campano – negli ultimi due anni si sono battuti a favore di questo

strumento. Nel 2011 l'allora Ministra per le Pari opportunità Mara Carfagna aveva presentato al Parlamento un disegno di legge sulla doppia preferenza alle elezioni comunali. E di doppia preferenza ha discusso a Roma nel novembre scorso anche il primo Forum delle Elette, un organismo composto dalle consigliere regionali italiane e dalle elette nei consigli provinciali di Bolzano e Trento. I lavori dell'assemblea presieduta da Rosa Thaler Zelger nella sua veste di Presidente del Consiglio Regionale del Trentino Alto Adige si sono conclusi tra l'altro con un documento che invita ad affrontare l'emergenza della presenza femminile nelle istituzioni e ad introdurre meccanismi legislativi di riequilibrio. "Perché solo rafforzando le politiche di promozione della parità", come ha spiegato la consigliera del Lazio Isabella Rauti in occasione del Forum, "si può rafforzare una presenza equilibrata tra uomini e donne nei luoghi della decisione."

La doppia presenza di genere funziona!

E se non ora, quando? Mai come in questi ultimi anni la discussione sulla riforma delle leggi elettorali ha scosso il panorama politico italiano divenendo ora motivo di forti alleanze ed ora causa di laceranti divisioni. Ed è in questa discussione che si devono inserire con decisione le rivendicazioni delle donne. Le quote rosa sono un passaggio decisivo, un primo passo necessario per creare i presupposti di una più larga partecipazione femminile alla vita del paese. Ora questa base deve essere ulteriormente rafforzata ed ampliata. Con strumenti adeguati al sistema elettorale adottato e garantiti da apposite sanzioni che possono arrivare addirittura all'esclusione di una lista.

Se oggi in Italia al tavolo delle trattative per la riforma del lavoro siedono ben tre donne in rappresentanza del Governo, di Confindustria e del maggiore sindacato nazionale, questo è indubbiamente un messaggio molto forte. Se pensiamo che Mario Monti ha affidato un dicastero chiave come il Lavoro (ma ci sono donne anche alla Giustizia ed agli Interni) ad una ministra e che delle categorie a prevalenza maschile come gli industriali e gli operai hanno scelto di farsi rappresentare rispettivamente da una presidente ed da una segretaria, viene da sperare che sia veramente cambiato qualche cosa. Elsa Fornero, Emma Marcegaglia e Susanna Camusso sono però solo una rappresentazione parziale della realtà. L'altra parte – tanto per fare qualche esempio – è costituita da un deprimente 10% medio di donne elette nei consigli regionali, da un gap salariale del 22% tra uomini e donne, dal fatto che una donna su due sia ancora alla ricerca di un lavoro .

Le donne sanno fare squadra!

Non c'è dubbio, la strada rimane in salita. Serve un cambiamento culturale profondo ma anche una maggiore determinazione da parte di tutte nel sostenere il diritto delle donne a decidere – in Italia come anche in Alto Adige, dove l'anno nuovo, però, è iniziato con dei segnali alquanto positivi. Tra questi la legge appena approvata che prevede un'equa rappresentanza di entrambi i generi non solo ai vertici delle società a partecipazione provinciale, ma anche alle partecipate dei comuni. Da segnalare anche la presenza di due donne nel nuovo consiglio di amministrazione di SEL spa. Per un ulteriore cambio di marcia la Commissione provinciale pari opportunità ha varato il proprio programma per i prossimi due anni. Si tratta di una serie di proposte volte a rafforzare la partecipazione femminile ai processi decisionali. "Laut und stark – esserci" questo il motto che farà da filo conduttore alle diverse iniziative. Una per tutte: un progetto Interreg che farà incontrare e dialogare rappresentanti politiche di Italia e Austria. Perché, come ha fatto notare Rosa Thaler Zelger in conclusione del Forum delle Elette, le donne anche quando provengono da parti politiche diverse, territori diversi e persino gruppi etnici differenti riescono a lavorare all'unisono e sanno fare squadra per raggiungere obiettivi condivisi.

Un rapporto conflittuale

DONNE & POLITICA

In Italia, il binomio donne e politica continua ad essere caratterizzato da una notevole conflittualità. Nonostante le battaglie per i diritti vinte negli anni '70, resta ancora molta strada da percorrere per raggiungere una rappresentanza adeguata all'interno delle istituzioni. Basti pensare che l'Italia si colloca appena al 55esimo posto nella classifica mondiale delle nazioni con la più alta rappresentanza parlamentare femminile. E che dire dei consigli regionali, dove la presenza delle donne raggiunge un 10% scandaloso. Situazione disastrosa anche sul fronte delle rappresentanti nazionali elette al Parlamento Europeo: su 27 paesi il nostro si pone al 24esimo posto.

La politica italiana rimane una riserva di caccia degli uomini. Ed è sicuramente anche per questo che l'Istat continua a registrare una certa disaffezione delle donne per la materia. Secondo l'istituto di statistica molte donne percepiscono la politica come una dimensione lontana dai propri interessi. Solo il 53,6% delle italiane, infatti, si informa regolarmente di politica, contro il 68,5% degli uomini. Ma c'è anche una buona notizia: Negli ultimi dieci anni i livelli di partecipazione politica sono cambiati significativamente: Oggi in Italia se ne parla e ci si informa di più. L'aumento registrato riguarda soprattutto le donne.

ICH ENTSCHEIDE

Im neuen ëres-Fragebogen kommen Frauen zu Wort, die in den unterschiedlichsten Bereichen unserer Gesellschaft entscheiden, mitreden und gestalten. Den Beginn macht die einzige Frau in Südtirols Landesregierung.

Dr.in SABINA KASSLATTER MUR,
Landesrätin für Bildung und detusche Kultur

Gestartet hat sie ihre Karriere als Journalistin, mittlerweile bestimmt Schul- und Kulturlandesrätin Sabina Kasslatter seit fast 20 Jahren Südtirols Politik mit. Landesrätin ist sie seit 2003, davor war die gebürtige Barbianerin Präsidentin des Südtiroler Landtages, Landtagsabgeordnete, sowie Gemeinderätin und –assessorin.

• Als Mädchen wollte ich … Chirurgin werden.

• Ich stehe heute dort, wo ich stehe, weil … ich gearbeitet habe und Menschen um mich hatte, die mich unterstützt haben.

• Erfolg bedeutet für mich … menschengerechte gesellschaftspolitische Weichen stellen zu können.

• Das Schönste an meinem Job ist … mit vielen Menschen zusammenzuarbeiten und Verantwortung zu übernehmen.

• Das Schwierigste an meinem Job ist … dass auch für mich der Tag nur 24 Stunden hat.

• Macht gibt mir die Chance, als Frau … zu gestalten, mitzureden und zu entscheiden.

• Diese als weiblich geltende Fähigkeit kann ich in meinem Job besonders nutzen … Geduld, solange ich sie habe.

• Im Vergleich zu männlichen Kollegen in meinem Bereich verdiene ich … dasselbe!

• Abschalten kann ich, indem ich … wandere, schwimme oder schlafe.

• Als Führungskraft ist mir wichtig … offen und ehrlich zu sein.

• Mein Tipp für den Weg nach oben … net lugg lossn!

• Meine Vorbilder sind … beeindruckende starke Frauen.

• Jungen Mädchen empfehle ich … Mädchenarbeit ist Frauenzukunft. Glaub nie, dass du Rechte hast ohne selbst was dafür zu tun.

• Der größte Unsinn, der über erfolgreiche Frauen erzählt wird … den will ich gar nicht kennen.

• Was ich noch unbedingt loswerden will … Mut und Kraft zu ändern, was ich ändern kann und Gelassenheit zu haben für das, was sich nicht ändern lässt.

LAUT und STARK

ESSERCI

Maria Gasser Fink,
Bürgermeisterin von Klausen

Damit mehr Frauen in Entscheidungspositionen kommen, muss die öffentliche Diskussion darüber stets lebendig bleiben. Ich höre immer wieder von Frauen und Männern, die sich von den Qualitäten der Frauen in Führungsrollen überzeugen lassen. Weiters ist eine gepflegte Frauensolidarität eine große Unterstützung. Hätte ich diese persönlich nicht erfahren, wäre ich heute nicht da, wo ich bin. Wir Frauen müssen uns immer wieder darin üben, an uns selber zu glauben. Die gesellschaftlichen Einflüsse, mit denen ich noch groß geworden bin, sind tief verankert und kommen gelegentlich wieder hoch. In diesen Momenten hilft es mir, an andere starke Frauen zu denken. Und so empfinde ich es auch als wichtig, dass Frauen, die eine gewisse Position haben, weitere Frauen dazu ermutigen.

Barbara Passarella, senior project manager

Sono convinta che l'inutile aggressività di un dibattito politico allontani molte donne dalla politica attiva. Si tratta di un atteggiamento poco affine allo stile di interlocuzione femminile. Le donne, a mio avviso, preferirebbero tendenzialmente astrarsi dalla difesa accanita dello specifico, per raggiungere con maggior pacatezza obiettivi più costruttivi.

Monika Hauser, geschäftsführendes Vorstandsmitglied von „medica mondiale" e.V. in Köln

medica mondiale fordert seit Jahren konsequent die gerechte Beteiligung von Frauen in Entscheidungspositionen bei Friedensverhandlungen weltweit, um nachhaltig Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen zu bekämpfen – lokal, national, international! Entgegen den Absichtserklärungen vieler Regierungen, einschließlich der Vereinten Nationen, werden Frauen noch immer größtenteils ignoriert, wenn es um Entscheidungen über Frieden und Wiederaufbau geht. Erst wenn Männer diese Thematik endlich auch als die ihrige begreifen und aktiv selbst an der Dekonstruktion der stereotypen Geschlechter-Rollen arbeiten, werden wir Geschlechter-Gerechtigkeit erreichen – von der letztlich immer die gesamte Gesellschaft profitiert!

Cristina Bernardi Spagnolli,
avvocata
L'ostacolo maggiore per una donna a fare politica sono sicuramente i tempi della politica – doppiamente intesi: perché gli orari sono difficilmente conciliabili con quelli di una donna, soprattutto se ha una famiglia oppure ha intenzione di farsene una. Inoltre l'indole femminile è di norma pragmatica. Proprio per questo le donne fanno fatica ad accettare le lunghissime discussioni, gli interminabili dibattiti e gli eterni contrasti tipici della nostra scena politica.

Sandra Donà, architetta libera professionista
Per qualche anno sono stata consigliere comunale a Bolzano e posso dire che per una donna entrare in politica rimane un impegno pesantissimo. Perché la nostra società non è organizzata in modo tale da sostenere le donne nei loro molteplici ruoli. Solo chi ha alle spalle un forte aiuto privato può permettersi di pensarci. Per tutte le altre è già difficile riuscire a conciliare famiglia e professione, figuriamoci un incarico politico.

Johanna Vaja,
Generaldirektorin der Freien Universität Bozen
Die Grundeinstellung der Gesellschaft, aber auch potentieller Kandidatinnen für Führungsaufgaben befindet sich noch in einer Entwicklungsphase und braucht etwas „Entwicklungshilfe". Auch wenn die Anzahl von Frauen in Führungspositionen zunimmt, geht zum Beispiel die Wahl von Frauen in Verwaltungsorgane immer noch schleppend voran. Mich hat anfänglich die Einführung eines „Quotensystems" nicht überzeugt, aber ich komme zunehmend zum Schluss, dass dies in einer Anfangsphase hilft, Frauen in den Besitz der notwendigen Kompetenzen für bestimmte Positionen zu bringen. Wenn „Frau" in Entscheidungsposition etwas sagt, wird dies eher in Frage gestellt; wenn „Mann" etwas sagt, wundert sich niemand darüber. Frauen mit Erfahrung können hier beratend als Mentorinnen wirken. Auch verstärkte Netzwerktätigkeit unter Frauen fördert das (Selbst)Vertrauen und erhöht den Bekanntheitsgrad. Für Frauen mit Familie sollten familienfreundliche Strukturen (auch im öffentlichen Bereich) gefördert werden.
Ich bin überzeugt, dass all diese Maßnahmen dazu beitragen, dass das Bewusstsein und das Verständnis für „kompetente Frauen" wächst, sodass verstärkt Frauen in Entscheidungspositionen nachrücken.

Heidi Gronauer führt seit 1990 die renommierte Dokumentarfilmschule Zelig in Bozen.

Das dF Porträt

Heidi Gronauer

Sechs Mal im Jahr steht das Frauenmagazin dF am ersten Sonntagabend des Monats auf dem deutschsprachigen Programm des RAI Senders Bozen. Je drei Mal jährlich gibt es italienische und ladinische Ausgaben des vom Landesbeirat für Chancengleichheit mitfinanzierten Magazins. Seit heuer können die letzten dF-Ausgaben auch auf der Homepage des Beirates angesehen werden. Hier verraten wir, welche Frau im Mittelpunkt des aktuellen dF-Porträts steht – und was Sie sonst noch alles in der letzten dF erfahren.

In Deutschland geboren, lebt Heidi Gronauer seit 1987 in Italien und leitet seit 1990 die Dokumentarfilmschule Zelig in Bozen. Das große Engagement, mit dem sie die Filmschule führt, hat wesentlich zum europaweiten Renommee von Zelig beigetragen. dF interessiert, was hinter dieser Powerfrau steckt. Wie verlief ihr persönlicher Werdegang, welche Höhen und Tiefen erlebte sie und wie hat sie ihr privates Leben mit ihrem anstrengenden Job vereinen können? Was sind ihre persönlichen Herausforderungen? Wie stellt sie sich ihre Zukunft vor? Die private Heidi Gronauer steht im dF-Porträt in Vordergrund.

dF versäumt?

Kein Problem. In der Mediathek der neuen Homepage des Beirates für Chancengleichheit (*www.provinz/bz.it/chancengleichheit/themen/532.asp*) finden Sie die letzten Folgen des Frauenmagazins im Sender Bozen.

Die Themen der Ausgabe vom 4. März 2012:
Porträt Heidi Gronauer, Wie solidarisch sind Frauen; Das Interreg-Projekt des Beirates für Chancengleichheit und des Frauenbüros; Frauen & Geld in Geschichte und Gegenwart: Ausstellung im Frauenmuseum Meran.

Alles News und Termine zu dF sind nun auch in Facebook zu finden – unter dem Suchbegriff dF – donna Frau.

Mit März endet das Ultimatum, das EU-Justizkommissarin Europas Großkonzernen gesetzt hat, um den Anteil von Frauen in Führungspositionen nachhaltig zu verbessern. Gelingt dies nicht, will Brüssel gesetzlich eingreifen. Die EU-Kommission will den Frauenanteil in den Führungsgremien börsennotierter europäischer Unternehmen bis 2015 auf 30 % und bis 2020 auf 40 % steigern. Zuletzt lag er im EU-Schnitt bei 12 %. Frankreich, Belgien, Spanien, Italien, die Niederlanden und Österreich haben mittlerweile Quotenregelungen eingeführt.

Deutschlands Arbeitsministerin Ursula von der Leyen droht deutschen Firmen mit staatlichen Sanktionen sollten sie bis 2018 keine Frauenquote von 30 % in Aufsichtsräten realisieren. „Ich diskutiere jetzt ein Jahr darüber, dass Deutschland nicht mehr mit dieser Visitenkarte auftreten kann, dass in Großkonzernen quasi keine Frauen in Vorstand und Aufsichtsrat sind. Im internationalen Vergleich sind wir schlechter als Brasilien und auf Augenhöhe mit Indien“, kritisierte die Ministerin im Jänner.

Weltweit sind laut UN-Women-Chefin Michelle Bachelet 19% der parlamentarischen Sitze von Frauen besetzt; 1995 waren es 11%. In 28 Ländern (sieben in der EU) lag der Frauenanteil Anfang 2011 über 30%. In diesen 28 Ländern hätten mindestens 23 eine Frauenquote oder andere vergleichbare Regeln eingeführt. Eine solche Quote sollte laut Bachelet mit zusätzlichen Schritten unterstützt werden: mit der gezielten Ausbildung von Frauen und Kampagnen, die sie dazu auffordern, politische Ämter zu bekleiden.

UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon will bei Friedenseinsätzen der Vereinten Nationen mehr Frauen in Führungspositionen sehen. Bis 2014 sollten sie mindestens 30 % und bis 2020 mindestens 40 % der führenden Positionen innehaben.

Daimler-Chef Zetsche kann der Einführung einer festen Frauenquote für Führungspositionen in deutschen Unternehmen nichts abgewinnen. „Wohin soll ich all die Männer aussortieren? Alle zwangsweise in Rente schicken, damit überhaupt so viele Stellen frei werden?“, sagte der Vorstandsvorsitzende des deutschen Autobauers im vergangenen Herbst.

8. März / 8 marzo

Eintritt frei
Ingresso libero

Filmclub Bozen/Bolzano

FRAUENFILMDONNE

„Rebellinen zwischen Literatur und Film“ stehen heuer am Internationalen Tag der Frau auf dem Programm des Bozner Filmclubs. In einer eintägigen Filmreihe zeigen der Beirat für Chancengleichheit, das Frauenbüro und Literatur Lana am 8. März vier ausgewählte Literaturverfilmungen, in denen Frauenfiguren Wege der Freiheit und Selbstbestimmung erproben. Der Eintritt ist kostenlos.

DIE DREI RÄUBER um 16.00 Uhr

(Film in deutscher Spache)

Die Waisin Tiffany wird auf ihrem Weg in ein tristes Waisenhaus von Räubern entführt – und schafft es aus den rauen Gesellen Verbündete für einen mutigen Plan zu machen. Phantasivoll animierte Verfilmung des gleichnamigen Kinderbuchklassikers von Toni Ungerer aus dem Jahr 1961.

ORLANDO nach dem gleichnamigen Roman von Virginia Woolf

um 17:45 (Film in englischer Sprache mit deutschen Untertitel)

Anspruchsvolle Verfilmung des gleichnamigen Romans von Virginia Woolf, in dem die Hauptfigur in einem einzigen Leben vier Jahrhunderte durcheilt und auf halbem Weg vom jungen Edelmann zur Lady wird. Im Anschluss an den Film Lesung mit ausgewählten Romanpassagen.

JANE EYRE alle ore 19.30

(Film in lingua italiana)

Una donna fragile e forte, un’eroina senza tempo, percorre prati, corridoi e castelli dell’Inghilterra del XIX secolo. L’audace rilettura di un capolavoro della letteratura di tutti i tempi – scritto da Charlotte Brontë nel 1874 – ci accompagna in un incubo da sogno, come solo le grandi storie sanno fare.

INTIMACY nach Motiven von Hanif Kureishi

um 21:45 (Film in englischer Sprache mit deutschen Untertitel)

Jay und Claire erleben jeden Mittwoch schmerzliche Nähe beim unverbindlichen Sex, das Leben spielt sich anderswo ab. Mit der Handkamera verfolgt Regisseur Patrice Chéreau die rätselfafte Verbindung von Nähe, Sex, Verbindlichkeit, Begehren und Vertrautheit in der Beziehung zwischen Mann und Frau.

FRAUENENGAGEMENT

INITIATIVEN VON UND FÜR SÜDTIROLER FRAUEN

Gründungsfeier von Stoffart. Im Vorstand des jungen Vereins sitzen Gaia Mureda (Präsidentin), Elisabeth von Unterrichter, Manuela Piol, Farida Lardjane, Anna Oberhollenzer, Hena Ghazanfar und Marta Ferdigg.

STOFFART: AUS ALT MACH NEU

Am Angang standen ein interkulturelles Cafè und der Wunsch einiger Teilnehmerinnen etwas Konkretes zu tun. Im vergangenen Herbst ist daraus ein neuer Verein von und für in- und ausländische Frauen entstanden. Das wichtigste Anliegen von „Stoffart“: eine sinnvolle Tätigkeit und regelmäßige Einnahmequelle für Frauen mit Migrationshintergrund oder in sonstigen schwierigen Situationen zu ermöglichen. Unter professioneller Anleitung lernen die Frauen Kleider auszubessern, aus Altem Neues zu nähen, und ihre Ideen und Fertigkeiten umzusetzen. Durch die Reparatur bzw. das Upcycling gebrauchter Textilien soll darüber hinaus ein ökologischer und sozialer Konsum unterstützt werden. Eine eigene Designerlinie aus gebrauchten Kleidern zählt (noch) zu den Visionen der im Brixner Haus der Solidarität angesiedelten Initiative.
Wer bei „Stoffart“ mitmachen möchte oder Hilfe bei Näh- und Reparaturarbeiten benötigt, ist jeden Mittwoch zwischen 9 und 18 Uhr in der Nähwerkstatt im Haus der Solidarität in Brixen willkommen.
Nähere Infos: Tel. 0472/830441, E-Mail: hds@hds-brixen.org

OHNE FRAUEN KEIN FRIEDEN

20.000 Euro zur Verbesserung der Lage von Frauen: Preisträgerin Monika Hauser mit LH Luis Durnwalder

Sie war „Europäerin des Jahres“, „Frau des Jahres“ und ist Trägerin vieler weiterer renommierter Auszeichnungen wie dem Alternativen Nobelpreis. Im Dezember wurde Monika Hauser nun auch der erstmals vergebene Preis der Südtiroler Entwicklungszusammenarbeit verliehen. Eine Anerkennung für die rund 20-jährige Arbeit, die die Gynäkologin mit Südtiroler Wurzeln mit ihrer Organisation Medica Mondiale für Frauen in aller Welt geleistet hat, betonte Landeshauptmann Luis Durnwalder bei der Verleihung im Rahmen der Tagung „Ohne Frauen kein Frieden und keine Entwicklung“. Hauser hatte ihr Engagement zu Beginn der 1990er Jahre in Bosnien begonnen, wo sie Therapiezentren für Frauen gründete, die sexualisierte Kriegsgewalt erlitten hatten. Heute ist „medica mondiale“ in Afghanistan, im Sudan, der Demokratischen Republik Kongo, Liberia und in vielen weiteren Ländern tätig, wo Frauen aufgrund von Konflikten besonders von extremer Armut und Gewalt betroffen sind. Mit dem Preis verbunden ist eine Projektfinanzierung in Höhe von 20.000 Euro, mit der Südtirol einen konkreten Beitrag zur Verbesserung der Lage von Frauen leisten will.

INITIATIVEN, PROJEKTE UND EVENTS IM SINNE DER CHANCENGLEICHHEIT

FRAUENSACHE

Was macht der Beirat für Chancengleichheit, welche Projekte finanziert und fördert er? Auf diesen Seiten gibt es in jeder ëres-Ausgabe einen Rückblick auf aktuelle Initiativen zur Förderung der Chancengleichheit.

GEMEINSAME FORDERUNG NACH HÖHERER FRAUENPRÄSENZ

Die Tagung „Vernetzte Chancengleichheit“ hat sich zum jährlichen Fixpunkt für den Austausch zwischen dem Beirat für Chancengleichheit und allen Mitgliedern von lokalen und institutionellen Beiräten und Kommissionen in diesem Bereich entwickelt. Bei der dritten Tagung, die Ende November in der Bozner Eurac stattfand, einigten sich die zahlreich anwesenden Beauftragten für Chancengleichheit darauf, die Forderungen des „Forum der gewählten Frauen (Forum delle Elette)“ zu unterstützen. Demnach soll der Frauenanteil in Entscheidungspositionen durch konkrete gestzliche Maßnahmen erhöht werden. Beirats-Präsidentin Ulrike Oberhammer übergab das Unterstützungsschreiben, das an die wichtigsten politischen Institutionen im Land verschickt wurde, an Regionalratspräsidentin und Forums-Vorsitzende Rosa Thaler.

Unterstützung bei Forderung nach stärkerer Frauenpräsenz in Politik: (v.l) Ulrike Oberhammer und Regionalratspräsidentin Rosa Thaler.

GENDER-TALK MIT LANDES-HAUPTMANN

Die Aktionen des laufenden Jahres, die vom Beirat geplante Ausarbeitung neuer Vergabekriterien für die Förderung von Projekten und wissenschaftlichen Arbeiten sowie die geschlechtergerechte Sprache waren Anfang Februar die wichtigsten Themen bei einem Treffen der Beiratsspitze mit Landeshauptmann Luis Durnwalder. Bei dieser Gelegenheit stellte sich auch die neue Vize-Präsidentin Franca Toffol vor. Durnwalder lobte die bisherigen Bemühungen des Gremiums, das nicht nur Frauen, sondern die gesamte Gesellschaft für Chan-

Quelle LPA/Pertl

Beiratsspitze beim Landeshauptmann: Franca Toffol, Luis Durnwalder, Ulrike Oberhammer

cengleichheit sensibilisiert habe – und zeigte sich hofnungsvoll, dass diese Arbeit bald nicht mehr notwendig sei.

PRÄMIERTE DIPLOMARBEITEN

Die Geschlechter(un)gleichheit in der informellen Pflege, Mädchenarbeit und die Erfahrungen indigener Handwerkerinnen in Guatemala: Das sind die Themen der drei Diplomarbeiten, die bei der 13. Auflage des Förderpreises für wissenschaftliche Arbeiten im Bereich Chancengleichheit prämiert wurden. Die mit je 2500, 2000 und 1700 Euro dotierten Preise wurden am 20. Jänner im Beisein von Landesrat Roberto Bizzo an Isabella Reichhalter, Julia Psenner und Marina Della Rocca übergeben. Die drei Preisträgerinnen stellen ihre Arbeiten in dieser und den kommenden beiden *ëres*-Ausgaben selbst vor. Der nächste Einreichtermin für den Förderpreis ist der 15. April 2012. Genauere Infos dazu sind auf der Homepage des Beirates zu finden (www.provinz.bz.it/chancengleichheit).

Prämiert: v.l Psenner, Reichhalter, Della Rocca.

WELTBANK-BERICHT ZU GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

Erstmals seit dem 33-jährigen Bestehen des Weltentwicklungsberichtes befasst sich die Weltbank in ihrem aktuellen Report mit dem Thema Geschlechtergerechtigkeit und Entwicklung. Bei der Präsentation des World Development Reports (WDR) 2012 in Wien waren auch Beirats- Präsidentin Ulrike Oberhammer und Beiratsfrau Astrid Pichler anwesend. Eine der vielen präsentierten Statistiken zeigte auf, dass Männer in Italien gleich wenig im Haushalt mithelfen wie in Pakistan. Weiters wurde eine Liste mit Genderindikatoren vorgestellt; anhand dieser Indikatoren wird die Chancengleichheit weltweit bewertet.

Beiratsfrauen Astrid Pichler (l.) und Ulrike Oberhammer (r.) mit Weltbank-Ökonomin Carolina Sanchez in Wien.

FUN FATALE

Mit „Täglich grüßt die Nachbarin“ hat die Theaterinitiative „Fun Fatale“ rund um Ingrid Maria Lechner, Monika Costabiei und Angelika Gruber eine Komödie über den Alltagswahnsinn der modernen Frau geschrieben. Zwei völlig entgegengesetzte Frauen, die gezwungenermaßen in eine Zweckgemeinschaft rutschen, bringen die Zuschauerinnnen nicht nur zum Nachdenken, sondern strapazieren auch die Lachmuskeln. Herzlich mitgelacht haben auch die Frauen des Beirates für Chancengleichheit, der das Theaterstück mitfinanziert.

Humoriger Abend für Beiratsfrauen

VOLLSTÄNDIGE FRAUSCHAFT

Das Frauenbüro des Landes hat personalmäßig bewegte Zeiten hinter sich. Nach mehreren Wechseln im Team war zuletzt der Koordinatorinnenstuhl mehr als ein halbes Jahr unbesetzt. Seit Februar hat die Anlaufstelle für Gleichstellungsfragen und Frauenanliegen sowie Geschäftsstelle des Landesbeirates für Chancengleichheit jedoch wieder eine vollständige Frauschaft. Neue Koordinatorin ist die Germanistin und diplomierte Bibliothekarin Brigitte Hofer. Die Boznerin hatte bei ihrer bisherigen

Tätigkeit im Gesundheitsbereich bei der Organisation von Weiterbildungsprojekten im Bereich Gender Medizin bereits mit Gleichstellungsfragen zu tun. Die weitere Frauen im Team: Susanne Rudolf, die sich vor allem um Rechtsangelegenheiten kümmert, sowie Ulrike Sanin und Sandra Franch für Organisation, Sekretariat und Weiterbildung.

Die Ansprechpartnerinnen des Frauenbüros: Ulrike Sanin, Sandra Franch, Dr.in Brigitte Hofer, Dr.in Susanne Rudolf.

NEUE HOMEPAGE FÜR FRAUEN

Auf sie wurde lange gewartet – seit kurz vor Weihnachten ist die neue Homepage des Landesbeirates für Chancengleichheit und des Frauenbüros nun endlich online. Damit verfügt das Gremium über eine ausführliche Informations-Plattform zu Frauenthemen und Frauenanliegen, dank der laut Präsidentin Ulrike Oberhammer auch die Kommunikation und Vernetzung aller im Bereich Chancengleichheit tätigen AkteurInnen in Südtirol gestärkt werden soll. Unter *www.provinz.bz.it/chancengleichheit* stehen eine Reihe von Informationen zu Gesetzgebung, Diensten, Veranstaltungen und Publikationen rund um das Thema Geschlechtergleichstellung bereit

Neuer Bezugspunkt für Frauenfragen: Die Homepage des Beirates für Chancengleichheit.

RECHTSINFORMATIONSDIENST

Jeden Dienstagnachmittag kann im Frauenbüro in Bozen vertraulich und kostenlos der Rechtsinformationsdienst des Landesbeirates für Chancengleichheit zu familien- und frauenspezifischen Fragen in Anspruch genommen werden. Damit sich auch Frauen außerhalb der Landeshauptstadt über ihre Rechte informieren können, wurde das Angebot auf Meran, Brixen, Bruneck und Neumarkt ausgedehnt. Dort finden die Sprechstunden alle zwei Monate am Dienstagnachmittag statt. Fällt der Termin auf einen Feiertag, verschiebt sich dieser automatisch auf den Dienstag der darauffolgenden Woche.
Information und Anmeldung für alle Termine: Frauenbüro, Bozen, Dantestr. 11, Telefon 0471 41 69 52

BASTELN AN NEUEM FAMILIENGESETZ

Innerhalb Herbst 2012 soll Südtirol ein neues Familiengesetz erhalten, in dem die Themen Stärkung und finanzielle Förderung von Familien sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gebündelt werden sollen. Beratenden Einfluss bei der Entstehung des Gesetzes nimmt eine Steuerungsgruppe, in der neben 21 anderen Organisationen auch der Landesbeirat für Chancengleichheit vertreten ist. Nach dem Auftakt Anfang Februar trifft sich die Gruppe nun im Drei-Wochen-Rhythmus.

Steuerungsgruppe für neues Familiengesetz

FÖRDERPREIS FÜR WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN

PFLEGE DAHEIM – FRAU ALLEIN?

Isabella Reichhalter

Geschlechter(un)gleichheit in der informellen Pflege. Ein qualitativer Vergleich peripherer Räume in Nord- und Südtirol“ – so der Titel meiner Diplomarbeit.
Der Inhalt lässt sich jedoch auch mit einfachen Worten auf den Punkt bringen: Pflege daheim – Frau allein?
Der größte Teil der Pflege älterer Angehöriger wird in der eigenen Familie geleistet. Wenn von Familie die Rede ist, wird aber meist verschwiegen, dass zum größten Teil die Frauen – Ehefrauen, Töchter und Schwiegertöchter – die Pflegearbeit übernehmen. In meiner Arbeit untersuche ich die Pflegsysteme Österreichs und Italiens und gehe der Frage nach, wie es um die Geschlechtergleichheit bestellt ist. Der Kern der Arbeit ist eine qualitative Studie, die ich in ländlichen Gemeinden in Süd- und Nordtirol durchgeführt habe. Die InterviewpartnerInnen (ein einziger Mann war darunter) haben mir bewegende und erschütternde Schicksale geschildert. Es hat sich bestätigt, dass sich pflegende Angehörige nicht nur physischen und psychischen, sondern auch diversen sozialen und finanziellen Nachteilen aussetzen.

Für mehr Geschlechtergleichheit sind vor allem drei Dinge entscheidend:

- das Pflegegeld – wobei es wünschenswert wäre, wenn ein Teil der Hauptpflegeperson zugesprochen würde
- der Ausbau der stationären, teilstationären und – besonders wichtig – der Angebote der Sprengel vor Ort
- eine bessere Vereinbarkeit von Pflege und Beruf.

All diese Maßnahmen würden nicht nur zu mehr Geschlechtergleichheit in der Pflege beitragen, sondern gleichzeitig die Lebenssituation der pflegenden Angehörigen entscheidend verbessern. Aufgabe der Politik ist es, hierfür die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen. Aufgabe der betroffenen Frauen hingegen ist es, bei der Pflegearbeit selbstbewusster Hilfe einzufordern.

Die Diplomarbeit der Politikwissenschaftlerin MMag. Isabella Reichhalter wurde im Rahmen des Förderpreises für wissenschaftliche Arbeiten zum Thema Chancengleichheit zwischen Mann und Frau mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Die vom Beirat für Chancengleichheit ausgezeichneten Arbeiten sollen als Informationsgrundlage und Anregung für mehr Chancengleichheit in der Gesellschaft genutzt werden und liegen in der Bibliothek des Frauenbüros auf. Nächster Einreichtermin für den Förderpreis ist der 15. April 2012.

SEI SERVITA!

DAS BILD DER FRAU IN DEN MEDIEN

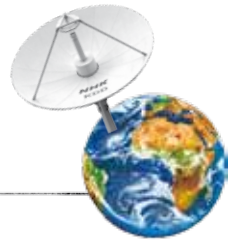
SCHLUSS MIT ROSA

Die Uni Bozen vermittelt nicht nur akademisches Wissen, sondern unterstützt ihre StudentInnen auf einfache wie originelle Weise beim Abbau von Geschlechterstereotypen. Was seit dem ersten Strampler vorgegeben wurde, wird hier endlich mal auf den Kopf gestellt. Das mag zu manch überraschendem Zusammentreffen von Studentinnen und Studenten am stillen Örtchen führen. Der Aha-Effekt bleibt aber sicher nicht ohne Wirkung!

CHE VINO DEL C...AVOLO

Probabilmente era solo una questione di tempo perché il "Passera", un antico vitigno autoctono tipico delle province di Ascoli e Teramo, ispirasse il pubblicitario di turno a concepire questo gioco di parole tanto scontato quanto volgare. Passi per il creativo a corto di idee, ma stupisce che un onesto viticultore lasci che il suo prodotto venga banalizzato in questo modo.

PANORAMA-*international*



• WELT-MÄDCHENTAG BESCHLOSSEN •

Aktionstag für Mädchen in aller Welt

Der 11. Oktober jedes Jahres soll künftig im Zeichen der Rechte von Mädchen weltweit stehen. Das haben die Vereinten Nationen Ende 2011 beschlossen. Die Initiative für den internationalen Aktionstag entstand im Rahmen der Kampagne «Because I am a Girl», mit der auf die Herausforderungen, Probleme und Menschenrechtsverletzungen aufmerksam gemacht wurde, mit denen Mädchen in aller Welt konfrontiert sind.

• LAND DER TÖCHTER •

Hymnische Gleichberechtigung

Und es geht doch! Nach einem jahrzehntelangen Streit um den Text ihrer Bundeshymne bekennen sich die ÖsterreicherInnen fortan singend zur Gleichberechtigung. Mit dem neuen Jahr trat die Ende 2011 vom Nationalrat beschlossene modernisierte Version der ursprünglich von der Dichterin Paula Paula Preradovic getexteten Hymne in Kraft. Damit wird aus der „Heimat großer Söhne“ die „Heimat großer Söhne und Töchter“; aus „Brüderchören“ werden wiederum „Jubelchöre“. Bereits ein Jahr zuvor hatte die österreichische Pop-Sängerin Christina Stürmer mit einer geschlechtergerechten Rock-Version der Hymne für Aufregung gesorgt. Sie musste sich vor Gericht verantworten, gewann aber den Prozess.

• DEFEKTE BRUSTIMPLANTATE •

Alptraum Silikon

Was bisher vor allem aus der Welt der Autos bekannt ist, hat sich nun auch für zehntausende Frauen zum Alptraum entwickelt: Sie sind von einer beispiellosen Rückruf-Aktion minderwertiger Brustimplantate der französischen Firma PIP betroffen. Allein in Frankreich wurde 30.000 Frauen empfohlen, sich die Implantate in einer erneuten Operation entfernen zu lassen. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation WHO vom Jänner wurden in 28 weiteren Ländern ähnliche Empfehlungen gegeben. Die mit minderwertigem Industriesilikon befüllten PIP-Implantate reißen leicht und verursachen Entzündungen. Darüber hinaus besteht der Verdacht, dass sie in einigen Fällen in Zusammenhang mit einer Krebserkrankung stehen könnten. In Südtirol beruhigte die Bozner Marienklinik, wo in den vergangenen Jahren hunderte Brustimplantate einsetzt wurden: Die PIP-Produkte seien hier niemals zum Einsatz gekommen.

• STOPPT UNSERE VERSTÜMMELUNG •

Grausame Praxis

Jeden Tag werden rund 8000 Mädchen einer weiblichen Genitalverstümmelung (FGM) unterzogen, berichtet das UNO-Kinderhilfswerk UNICEF. Weltweit leiden etwa 155 Millionen Frauen unter den Folgen von FGM. Besonders tief verwurzelt ist die grausame Tradition in Afrika; auch in Europa werden mittlerweile infolge von Migration viele Mädchen dem Eingriff unterzogen, der von der Abtrennung der Vorhaut der Klitoris bis zu deren Entfernung gemeinsam mit den Schamlippen reicht. In Südtirol unterstützen Land, OEW und weitere ParnterInnen derzeit die zweijährige Sensibilisierungsaktion „Stop Mutilating us“ („Stoppt unsere Verstümmelung“) in Uganda.

• STUPRO DI GRUPPO, CARCERE FACOLTATIVO •

Misure alternative per chi violenta in compagnia

Il giudice non è tenuto a disporre la custodia cautelare in carcere per chi è accusato di violenza sessuale di gruppo, ma può optare per misure alternative: Lo ha stabilito la terza sezione della Corte di Cassazione scatenando l'indignazione generale. Con la loro decisione i giudici romani hanno dato interpretazione ad una sentenza della Corte Costituzionale del 2010 sui reati di violenza sessuale e atti sessuali su minorenni. Secondo la Cassazione i principi fissati dalla Consulta in tale sentenza sono "in toto" applicabili anche alla violenza sessuale di gruppo.

• BORSE E SCUOLE PER TALENTI IN ROSA •

Sempre più università a misura di studentessa

Borse di studio ed iniziative dedicate alle donne che desiderano fare carriera: Le università, business school ed aziende che pensano alle quote rosa sono ormai una realtà. Tra gli esempi internazionali la prestigiosa London School of Economics. Particolare attenzione alle donne sta dimostrando anche l'Università La Sapienza di Roma che ogni anno eroga fino a sei borse di studio ad aspiranti ingegnere.

• TRENTO – IL CONSERVATORIO È DONNA •

Simonetta Bungaro

È Simonetta Bungaro la nuova direttrice del Conservatorio Bonporti di Trento. Con 54 voti su 33 ha vinto il ballottaggio sull'altra candidata, la collega Norma Lutzemberger aggiudicandosi anche un primato: essere la prima donna a ricoprire questa carica nella storia del Conservatorio. Diplomata a Trento in pianoforte, Bungaro ha continuato la sua formazione musicale a Parma, studiando composizione, direzione d'orchestra e musicologia.

• SPRACHTIPPS FÜR VERWALTUNG •

Geschlechtergerechte Anleitung

Ausgebrütet sind sie wahrlich lange genug geworden: Das ist die freundliche Version zur Entstehungsgeschichte der „Richtlinien für eine geschlechtergerechte Sprache in der Südtiroler Landesverwaltung", die Anfang Februar in Kraft getreten sind. Bemühungen und Entwürfe in diese Richtung gab es vom Landesbeirat für Chancengleichheit bereits Jahre vor Inkrafttreten des Gleichstellunggesetzes, doch sie fristeten ein Schubladendasein. Mit Art. 8 des Gesetzes vom März 2010 wurde die geschlechtergerechte Formulierung von Gesetzes- und Verwaltungstexten schließlich zur Pflicht. Zwei Jahre später sind nun die dafür vorgesehenen Richtlinien gefolgt. Das 70 Seiten umfassende Dokument gibt für alle drei Landessprachen Umsetzungstipps, wie Gesetzes- und Verwaltungstexte geschlechtergerecht formuliert werden können, ohne an Verständlichkeit zu verlieren. Bleibt zu hoffen, dass die Richtlinien dem Landespersonal auch in entsprechenden Schulungen nähergebracht werden – statt erneut in Schubladen zu landen.

• UNA DONNA A CAPO DELLE VOLANTI •

Dal 9 gennaio scorso c'è una donna a capo delle volanti della Questura di Bolzano. Si tratta della commissaria capo Sarah

Commissaria capo: Sarah Gambardella

Viola Maria Gambardella. La nuova dirigente dell'Ufficio prevenzione generale soccorso pubblico è nata a Ludwigshafen in Germania e ed è pertanto perfettamente bilingue. Dopo la laurea in legge presso l'Università degli Studi di Napoli Federico II Gambardella ha conseguito un Master di II livello in Scienze della sicurezza presso l'Università degli Studi la Sapienza di Roma.

• ERZIEHUNGSZEITEN: VEREINFACHTE BEITRÄGE •

Martha Stocker

Das Finanzgesetz 2012 der Region Trentino-Südtirol bringt eine Vereinfachung bei der Beanspruchung von Rentenbeiträgen für Erziehungs- und Pflegezeiten mit sich. Demnach wird der Beitrag von 3500 Euro, der Mitgliedern von Zusatzrentenfonds für diese Zeiten zusteht, direkt ausbezahlt. Bisher mussten ihn die Anspruchsberechtigten vorstrecken und erhielten ihn erst nach Einzahlung in den Rentenfonds rückerstattet. Weiterhin aufrecht bleiben auch die Beiträge von bis zu 6000 Euro, die von der Region seit 2005 all jenen gewährt werden, die sich innerhalb der ersten drei Lebensjahre der Betreuung ihrer Kinder widmen und in diesem Zeitraum freiwillig Vorsorgebeiträge einzahlen.

• PIÙ TEMPO ALLE CONSIGLIERE •

Brigitte Foppa

Una "par condicio" tra uomo e donna sui tempi di intervento in consiglio comunale. È quanto chiede a Bolzano la consigliera verde Brigitte Foppa in una mozione. Foppa propone di indire una seduta all'anno in cui i consiglieri maschi non superino il tempo di intervento delle colleghe donne. In consiglio comunale le donne sono solo 7 su 50. I loro tempi di intervento (che Brigitte Foppa considera un fattore di potere) sono quindi – complessivamente intesi – molto bassi.

• SÜDTIROLS SUPER-FÖRSTERINNEN •

Spätestens seit der Verabschiedung des nationalen Kodex für Chancengleichheit im Jahr 2006 sind Fragen nach der Familienplanung in Bewerbungsgesprächen verboten. Dass somit auch Schwangerschaftstests tabu sind, liegt eigentlich auf der Hand. Dennoch sah sich die einzige weibliche Kandidatin, die beim letzten öffentlichen Ausbildungswettbewerb für FörsterInnen als geeignet zugelassen wurde, genau damit konfrontiert: Wie auch ihre männlichen Kollegen musste sie sich einem umfangreichen Gesundheitstest unterziehen, um ihre Ausbildung antreten zu können. Zusätzlich zu neun anderen Befunden wurden von ihr aber auch ein gynäkologisches Zeugnis und ein Schwangerschaftstest verlangt. In mehreren Anläufen gelang es Beirats-Präsidentin Ulrike Oberhammer schließlich, eine rückwirkende Annullierung der diskriminierenden Klausel zu erwirken, womit ein für die öffentliche Verwaltung teurerer Rekurs vermieden werden konnte. Der Forderung nach einer Rückerstattung der (selbst getragenen) Kosten für den Test kam die Verwaltung dagegen nicht nach. Immerhin bleibt dieser nun allen künftigen Försterinnen erspart; angesichts der umfangreichen sonstigen medizinischen Tests können wir darauf zählen, dass in Südtirols Wäldern wahre Supermen und -women unterwegs sind.

TERMINE

FRAUEN IM AUFSTIEG

Auf Spurensuche in der Alpingeschichte.
Buchvorstellung mit der Autorin Ingrid Runggaldier

• 7. März 2012, 20 Uhr
Meran, Frauenmuseum, Meinhardstraße 2

• 27. März 2012, 20 Uhr
Tramin, Bibliothek

DER STALKER IM NACKEN

Ulrike Mahlknecht liest aus ihrem Erstlingswerk

• 7. März 2012, 20.00 Uhr
Altrei, Bibliothek

FRAUENFILMDONNE

Eintägige Filmreihe zum Internationalen Tag der Frau; mehr dazu auf Seite 16

• 8. März, ab 16 Uhr
Bozen, Filmclub

UN BRINDISI ALLE DONNE

In occasione della Festa della Donna l'Associazione Donne contro la violenza – Frauen gegen Gewalt in collaborazione con il Caffè Kunsthaus organizza un brindisi (ogni donna riceverà un aperitivo gratuito!)

• 8 marzo 2012, dalle ore 18 alle 20, *Meran, Caffè Kunsthaus*

BIN ICH SCHÖN?

Podiumsdiskussion im Rahmen der Ausstellung „Das weibliche Schönheitsideal im Wandel der Zeit"

Ausstellungseröffnung:

• 8. März 2012, 19.30 Uhr
Bruneck, Rathaus

Podiumsdiskussion:

• 8. März 2012, 20.15 Uhr
Bruneck, Alte Turnhalle

KRISE ALS ENTWICKLUNGSCHANCE: STRATEGIEN FÜR SCHWERE ZEITEN

FRAUENGESPRÄCHSGRUPPE BOZEN:
Leitung: Dr. Evi Niederstätter, Psychologin. *Zielgruppe*: Frauen in Krisensituationen, Trennungssituationen, Alleinerziehende, Witwen

• 6 Treffen (14-tägig), Gesamtkosten: 15 Euro

• *Anmeldung und Information*: Frauen helfen Frauen Bozen (Tel. 0471 973 399, Mail: frauen.helfen.frauen@dnet.it) oder Plattform für Alleinerziehende (Tel. 0471 300 038 oder Eail *info@alleinerziehende.it*).

• Beginn: Dienstag, 13. März 2012, 19-21 Uhr, *Bozen, Dr.-Streiter-Gasse 1/B*

FRAUEN UND GELD

Gesprächsabend des Traminer Frauenforums zum Thema finanzielle Sicherheit und Unabhängigkeit; mit Ulrike Oberhammer (Beirat für Chancengleichheit) und Margit Plunger (Südtiroler Sparkasse, Tramin)

• 15. März 2012, 20 Uhr
Tramin, Bürgerhaus

FRAU SEIN ZWISCHEN DEN KULTUREN - DONNA FRA LE CULTURE

Discussione sul ruolo della donna in una famiglia mista in collaborazione con Centro Russo Borodina

• 17 marzo 2012, ore 17
Merano, museo delle donne, via Mainardo 2

WIRTSCHAFTSKRISE – FRAUEN IN DIE OFFENSIVE!

Referentin: Dr.in Mascha Madörin, (CH), feministische Wirtschaftsökonomin

• 20. März 2012, 20.00 Uhr
Meran, Frauenmuseum

SPIEGLEIN, SPIEGLEIN AN DER WAND

Schülervortrag zum Thema Körpernormen und Schönheitsideale mit Waltraud Posch, Soziologin und Buchautorin.

• *Anmeldung für Schulen*: 0474/545241

• 22. März 2012, 11.30 Uhr
Bruneck, UFO

FRAUEN & MUSIK DONNE E MUSICA

Judith Pixner & The Other

• 22 marzo 2012, ore 20.30
Brunico, UFO

DIE LIEBE UND DAS LIEBE GELD

Geldarrangements in der Beziehung (von Paaren), Impulsreferate und Diskussion; in Zusammenarbeit mit Urania Meran, dem Verein „Donne contro la violenza – Frauen gegen Gewalt“ & Familienberatungsstelle Lilith, Meran

• 22. März, 20.00 Uhr
Meran, Frauenmuseum

ALTERNATIVE WIRTSCHAFTSMODELLE UND DEREN GESCHLECHTERPERSPEKTIVE

Vortrag von Dr.in Deborah Ruggieri (Berlin ATTAC) mit Diskussion; In Zusammenarbeit mit ATTAC Südtirol und ECOLNET

• 27. März, 20.00 Uhr
Meran, Frauenmuseum

GEMEINSAMES SORGERECHT

Diskussion im Rahmen des Lichtenburger Bildungcafès

• 28. März, 19 - 22.00 Uhr
Nals, Bildungshaus Lichtenburg

STERNTALERIN

Ein Zugang zu Geld und Fülle für Frauen, Vortrag von Eva Gütlinger, Coach, Beraterin, Begleiterin für Frauen- und Geld-Themen mit Diskussion; In Zusammenarbeit mit Urania Meran

• 30. März, 20.00 Uhr
Meran, Frauenmuseum

FRAU UND GELD

Wie wichtig ist finanzielle Sicherheit und Unabhängigkeit?
Frau und Schuldenfallen. Auswege aus der Ausweglosigkeit! Impulsreferate und Podiumsdiskussion zur Fortführung des zentralen Themas 2011 „Geld oder Wert?“, Frauennetzwerk Wnet in Zusammenarbeit mit dem Frauenmuseum Meran

• 17.04.2012, 19.00 Uhr
Meran, Frauenmuseum

BUCHTIPP

Female Leadership: DIE MACHT DER FRAUEN
Kerstin Plehwe, Hanseatic Lighthouse, 2011, 530 Seiten

Wie gestalten Top-Managerinnen, Spitzenpolitikerinnen, Nobelpreisträgerinnen, Olympiasportlerinnen und Unternehmerinnen persönliches Glück, Erfolg und motivierende Führung? Mehr als 60 internationale Powerfrauen gewähren ungeahnte und höchst lehrreiche Einblicke in ihre Erfahrungen und Anschauungen. Die Einnahmen des Buches fließen in Bildungsprojekte für Mädchen und junge Frauen.

„Wenn wir die Kapazitäten von Frauen nicht nützen, schneiden wir uns ins eigene Fleisch. Wenn wir sie nützen, gelingt es uns, die Wirtschaftskrise rascher zu überwinden.“

Viviane Reding, Vize-Präsidentin der EU-Kommission

Gratis

Abonnement/Abbonamento

Jede ëres-Ausgabe aktuell im Briefkasten?

Das G*ratis-Abo* macht es möglich. Kontaktiert uns einfach!

FRAUENBÜRO (NEUER SITZ)
Dantestraße 11 – 39100 Bozen
Tel. 0471/416950
Fax 0471/416959
frauenbuero@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/chancengleichheit

Desiderate ricevere comodamente a casa l’ëres?

Con l’*abbonamento gratuito* è possibile. Contattateci!

SERVIZIO DONNA (NUOVA SEDE)
Via Dante, 11 – 39100 Bolzano
Tel. 0471/416950
Fax 0471/416959
serviziodonna@provincia.bz.it
www.provincia.bz.it/pariopportunita